



Familie der Zukunft

Prof. Dr. Raimund Geene MPH
Lehrgebiete Kindergesundheit und Sozialpolitik

- Familienbilder im Wandel der Zeit
 - Mythen zur Familie
 - Innen- und Außensicht von Armut
 - Infantilisierung und Familiarisierung der Armut
- Was ist Zukunftsforschung?
Grundpositionen:
 - Dialektische Betrachtung
 - Theorie des Durchsickerns
 - Kondratjew'sche Wellen
- Gesellschaftliche Entwicklungstrends
 - Arbeitsmarktentwicklung
 - Wertebezüge/ „Authentizität“
 - Familiäre Zukunftskonzeptionen
- Familie der Zukunft



Mythos ‚Familie‘



- Verzerrender Blick auf Familie
 - Degenerations-Mythos
 - Familienformen der Vergangenheit werden als heiles Idealbild geschildert
 - Tatsächlich: Heiratsverbote für Nicht-Selbstständige
 - Ehe als Vertrag, nicht „Liebe“ in unserem heutigen Verständnis
 - Hohes Heiratsalter (wg. Hemmnissen)
- Bild „Idealfamilie“ abgeleitet von bürgerlichem Familienmodell
 - Trennung von Erwerbsarbeit und Familie, geschlechtsspezifische Rollenverteilung (Frau für KinderKücheKirche)
 - Probleme allein stehender Mütter (Rechtlosigkeit, Diskriminierungen, Frauenüberschuss nach den Kriegen ...) und elternloser Kinder und Jugendlicher historisch ausgeblendet

Mythos ‚Familie‘



- Familie gilt heute als Massenphänomen
 - aber durch demografische Entwicklung (Babyboom und Pillenknick) jetzt auch Marginalisierung der Lebensform Familie
 - Reduktion sowie Verspätung von Eheschließung und Erstgeburt, insb. milieu- und schichtspezifische Spreizung
 - Familiengründung als Armutsrisiko

- Leitbegriffe „moderner“ Familienmodelle
 - Zunehmende nicht-eheliche Partnerschaften, Allein Erziehende, Fortsetzungsfamilien, Patchworkfamilien, Regenbogenfamilien ...
 - Egalisierung familiärer Arbeitsteilung und Berufstätigkeit (Ökonomisierung der Familien, Familiarisierung der Berufswelten)
 - Generationenverhältnisse enthierarchisiert

Familie im historischen Wandel

- „Das ganze Haus“
↓
- „Die Kleinfamilie“
↓
- „Die Patchworkfamilie“
↓
- „Die ??? – Familie“



Kinder- und Familienarmut

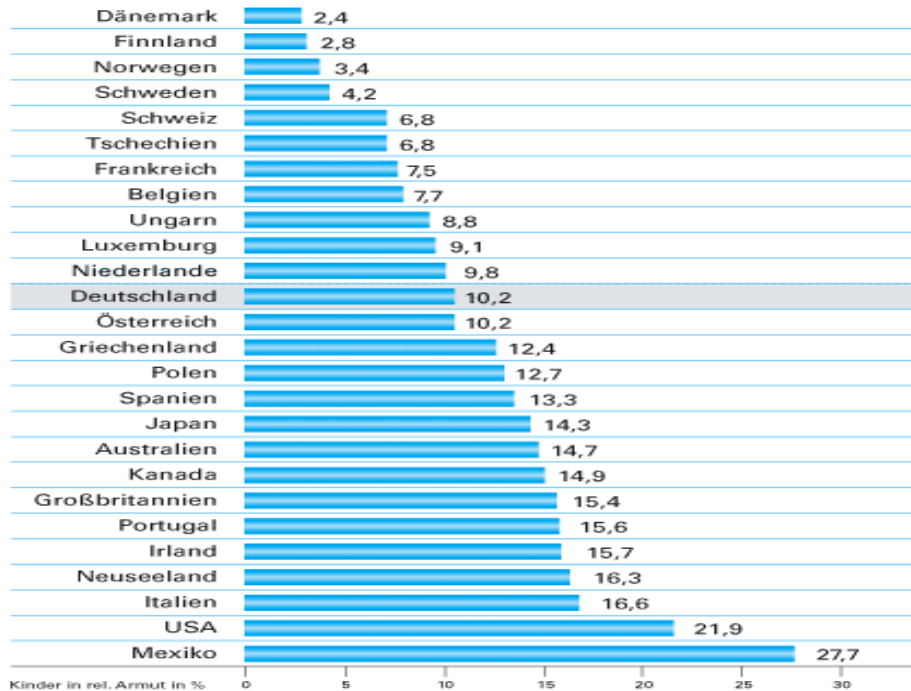
☐ Außensicht ...

☐ Innensicht ...



Kinder- und Familienarmut

Kinderarmut in Industrieländern



Die Tabelle zeigt den prozentualen Anteil von Kindern in relativer Armut nach Ländern. Als relativ arm werden Haushalte mit einem Einkommen, das niedriger als die Hälfte des nationalen Durchschnittseinkommens ist, angesehen.

Quelle: UNICEF "Child Poverty in Rich Countries 2005"

Veränderung der Kinderarmut in den 90er Jahren

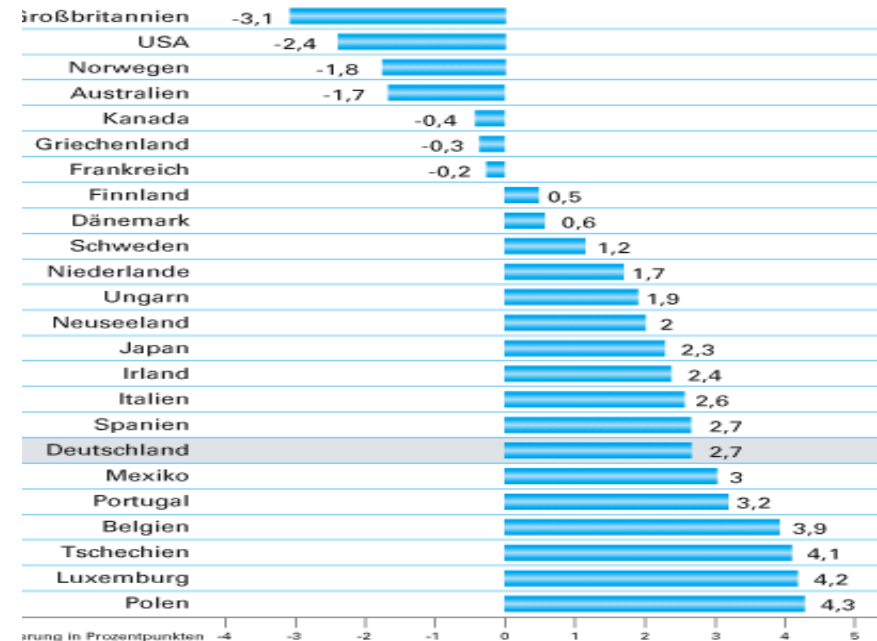
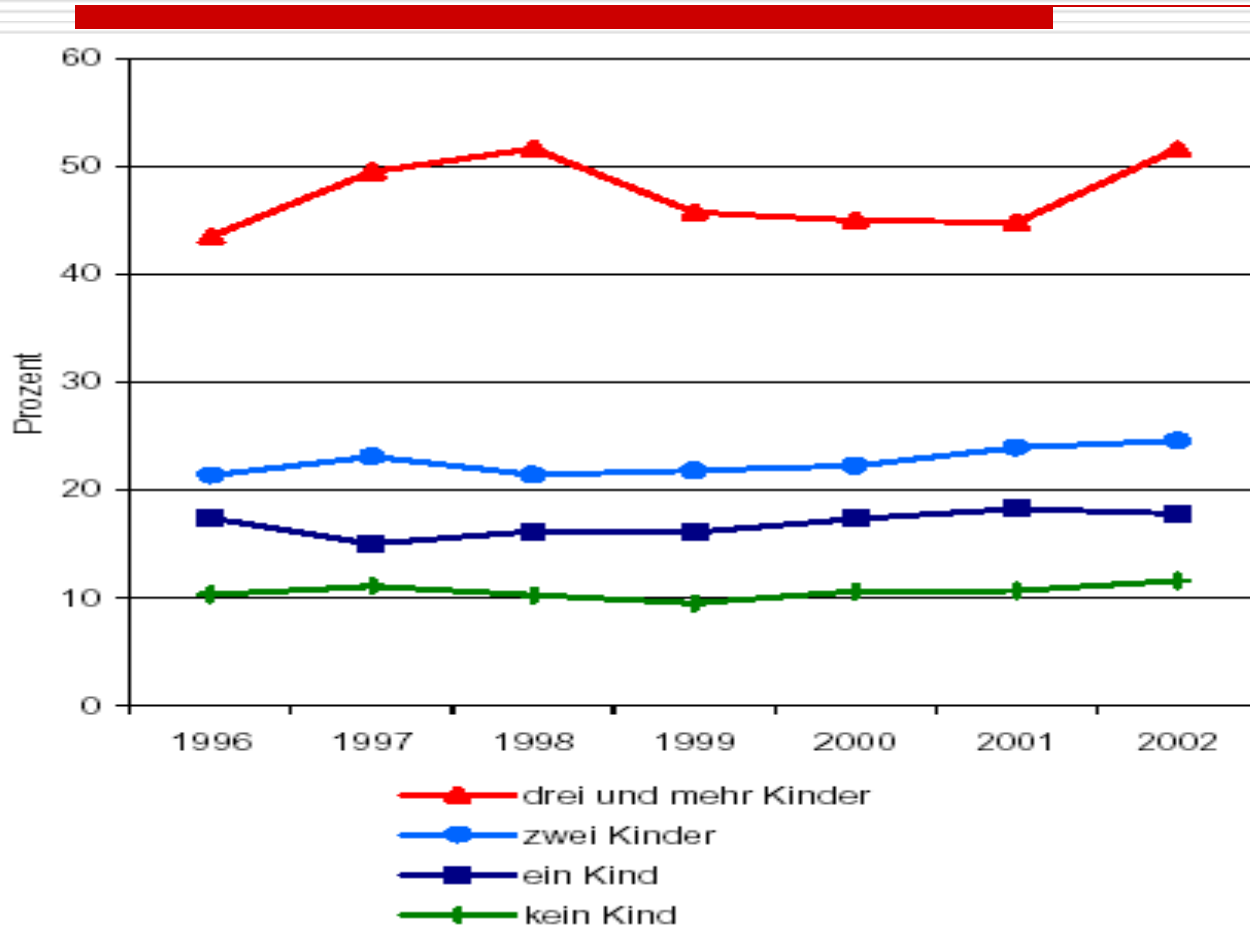


Tabelle zeigt den Rückgang bzw. den Anstieg der Kinderarmut in den 90er Jahren in Prozentpunkten nach Ländern.

Quelle: UNICEF "Child Poverty in Rich Countries 2005"

Armutsrisiko Kinder



Armutsanteile bei
Haushalten nach Anzahl
der Kinder

*Quelle:
Sozialstrukturatlas
Berlin 2003*

Armutsrisiko Kinder

□ Infantilisierung bzw. Familiarisierung der Armut

- **1,8 Millionen Kinder** unter 15 Jahren in SGB II-Bedarfsgemeinschaften (BMAS 2008)
- Die Armutsquote von Kindern ist mehr als doppelt so hoch wie im Bevölkerungsdurchschnitt

□ Verfestigung der Armut

- Die „Autoritätsorientierten Geringqualifizierten“ = 7% (ca. 5.5 Mio. Menschen)
- Das „Abgehängte Prekariat“ = 8% (ca. 6.5 Mio. Menschen)
→ „*Desintegrationsproblematik*“

TNS / Friedrich-Ebert-Stiftung 2006

Gründe + Hintergründe

-
- Marginalisierung von Kindheit und Familie
 - Verinselung der Kindheit
 - starker Geburtenrückgang in Mittel- und Oberschichten
 - konstant hohe Geburtenrate bei sozial Benachteiligten
 - Familie und Beruf
 - weiterhin hohe Unvereinbarkeit (in D'land)
 - Mangel an Teilhabe

Gründe + Hintergründe

- Gesellschaftliche Ressourcen
 - Anteil Kinder – Erwachsene
 - 1970 = 1:2,3 (DDR)
 - 2000 = 1:4
 - 2020 = 1:6 (MASGF Brandenburg 2002)
- Risikogesellschaft
 - Individuelle Lebensplanung
 - Dynamik und Durchlässigkeit
 - „Working Poor“
- Arbeitslosigkeit
 - Hartz IV

Gründe + Hintergründe

-
- ❑ Intergenerative Brüche
 - Verständigungsprobleme insbes. bei sozial Benachteiligten
 - Ost-Angleichung an den Westen
 - Generationentransfers durch Erbschaften gehen an den Benachteiligten weitgehend vorbei
 - ❑ Gewalt und Verwahrlosung
 - Keine Zunahme, aber stark gesteigerte Beachtung
 - ❑ Bildungsungleichheit
 - Geringe Egalisierung, hohe Selektion
 - Schulische Ungleichheit als weiterer Stressor

Armutskonsequenzen

-
- wenig Geld, finanzielle Einschränkungen
 - fehlende Teilhabe
 - Defizite in der Tagesstrukturierung
 - fehlende Voraussetzungen für positive Bildungskarriere
(81% ggü. 11% Chancen für ein HS-Studium)
 - Mangel an positiver Identifikation
 - Defizite in der Kommunikationsfähigkeit
 - Ressourcenmangel
- aber auch:
- Entwicklung von Sublogiken und Subsystemen

Armutsspirale



**Keine Einmündung
in einen Beruf**

- Risikoverhalten

**Inanspruchnahme
von Leistungen**

- Gesundheit
- Förderungen

**Frühe, häufig über-
forderte Elternschaft**

- neue Armutslagen

Armut

- Mangel Erfahrungen

Rückzug

- Größe sozialer Netzwerke
- Kitabesuch

**Beeinträchtigung der
Bildungschancen**

- Funktionsstörungen
- Sprachkompetenz
- Konzentrationsfähigkeit

Niedriger Schulerfolg

- leistungsbezogen
- sozial



Quelle: Thomas Altgeld, Landesvereinigung für Gesundheit Niedersachsen e.V.

Grafik: IKK Bundesverband

- Kaum Selbstwirksamkeitserfahrungen
 - Vermeidungsstrategie
 - wenig (materielle, kulturelle und soziale)
Ressourcen/ geringer Kohärenzsinn/
geringe Resilienz
 - Bestimmungsfaktoren des Habitus

Habitus

Habitus bestimmt das (Gesundheits-) Verhalten

- Habitus = „Gewohnheit des Denkens, Fühlen und Handelns“ (Elias)
- Habitus = „System dauerhafter und übertragbarer Dispositionen“ (Bourdieu)
- Habitus = „sozial erworbene, unbewusst aber genaue Angepasstheit der Dispositionen, Verhaltensmuster und Einstellungen an das soziale Feld“ (Bourdieu)

Implikationen des Habitus

- ❑ Habituelle Räume + Orte werden als eigene, subjektiv/ selbst gewählte empfunden
- ❑ Habituelles Verhalten wird identitätsstiftend erlebt: Geschmack, Vorlieben, Hobbies ...
- ❑ Habitus vermittelt Gemeinsamkeit + Zugehörigkeit
- ❑ Im Habitus spiegeln sich lebenslagen-bezogene Rationalitäten

Habitus-Entwicklung

- ❑ ‚Habitus‘ kann und sollte nicht von außen attackiert werden
 - ❑ aber es bestehen Entwicklungsmöglichkeiten:
 - anknüpfen an eigene Lebensrealität
 - peerspezifische Räume + Lebensweltgestaltung
 - ❑ Sensibilität geboten!
-

Habitus-Entwicklung

Kennzeichen einer umfassenden Strategie:

- Wertschätzender Bezug zur Lebenslage:
Diversity-Ansatz
- Symmetrische Entwicklung der drei
Sozialisationsinstanzen
 - primäre Sozialisationsinstanz Familie
 - sekundäre Sozialisationsinstanz Bildung
 - tertiäre Sozialisationsinstanz soziale Umwelt/
Sozialarbeit

Differenzierung der Armutslagen

Im Kern 2 unterschiedliche Problemkreise:

- (herkunftsdeutsche) Multiproblemfamilien/
Modernisierungsverlierer →
Desintegrationsproblematik
- Familien mit Migrationshintergrund → *fehlende Teilhabe*
 - allerdings: das sind aber nur Außenwahrnehmungen!
- was ist einfach nur different?
- was ist wirklich defizitär?
- was ist *ihr* Problem – und was *unseres* ?

Differenzierung der Armutslagen

■ Desintegrationsproblematik

- genaue Adressierung in den/die Lebenswelten
- Empathie, Verständnis für die Sublogiken
- Schnittstellen/ Vernetzung der Angebote

■ Problematik der fehlenden Teilhabe

- Bezug zum bestehenden Sozialen Kapital
- Förderung der habituellen Entwicklung der Communities
- Inklusion, Teilhabeförderung

Soziale Benachteiligung

Innen- und Außensicht

Gruppen nach dem AGG

- Ethnische Herkunft
- Religion oder Weltanschauung
- Geschlecht
- Behinderung
- Alter
- sexuelle Identität
- ohne Aufnahme ins AGG: **soziale Lage** → „Modernisierungsverlierer“



Praxiserkenntnisse

- ☐ Verstärken und Aufgreifen des Interesses
an Teilhabe, Moderne, evtl. auch Gesundheit
- ☐ Herstellen von Lebensweltbezügen und
habitueeller Passung
- ☐ Verstehen und verständigen
→ „Respekt“

- Familienbilder im Wandel der Zeit
 - Mythen zur Familie
 - Innen- und Außensicht von Armut
 - Infantilisierung und Familiarisierung der Armut



Was ist Zukunftsforschung?

Grundpositionen:

- Dialektische Betrachtung
- Theorie des Durchsickerns
- Kondratjew'sche Wellen
- Gesellschaftliche Entwicklungstrends
 - Arbeitsmarktentwicklung
 - Wertebezüge/ „Authentizität“
 - Familiäre Zukunftskonzeptionen
- Familien der Zukunft



- Vorvergangenheit



- Vergangenheit



- Gegenwart



- Zukunft



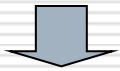
Familiäre Zukunftsforschung

- „Das ganze Haus“
↓
- „Die Kleinfamilie“
↓
- „Die Patchworkfamilie“
↓
- „Die ??? – Familie“



Familiäre Determinanten nach dem Dekonstruktivismus (Foucault 1976)

- ökonomischer Bedarf



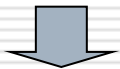
- Entkoppelung von Fortpflanzung und Sexualität



- Neubesetzung von Sexualität, Verknüpfung mit (feminisierter) Liebe



- Entkoppelung Sexualität und Liebe



- Sexualität, Liebe und Familienleben als eigenständige Entitäten

Ideologische Grundbilder: „Dialektik“ oder „Durchsickern“?

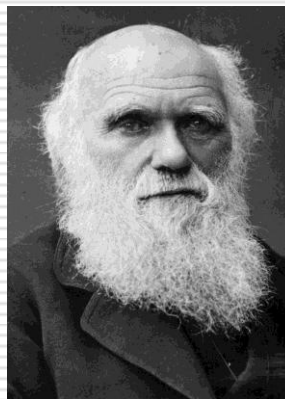
- Entwicklung in Widersprüchen

oder



- Oberstes Fünftel als Vorreiter?

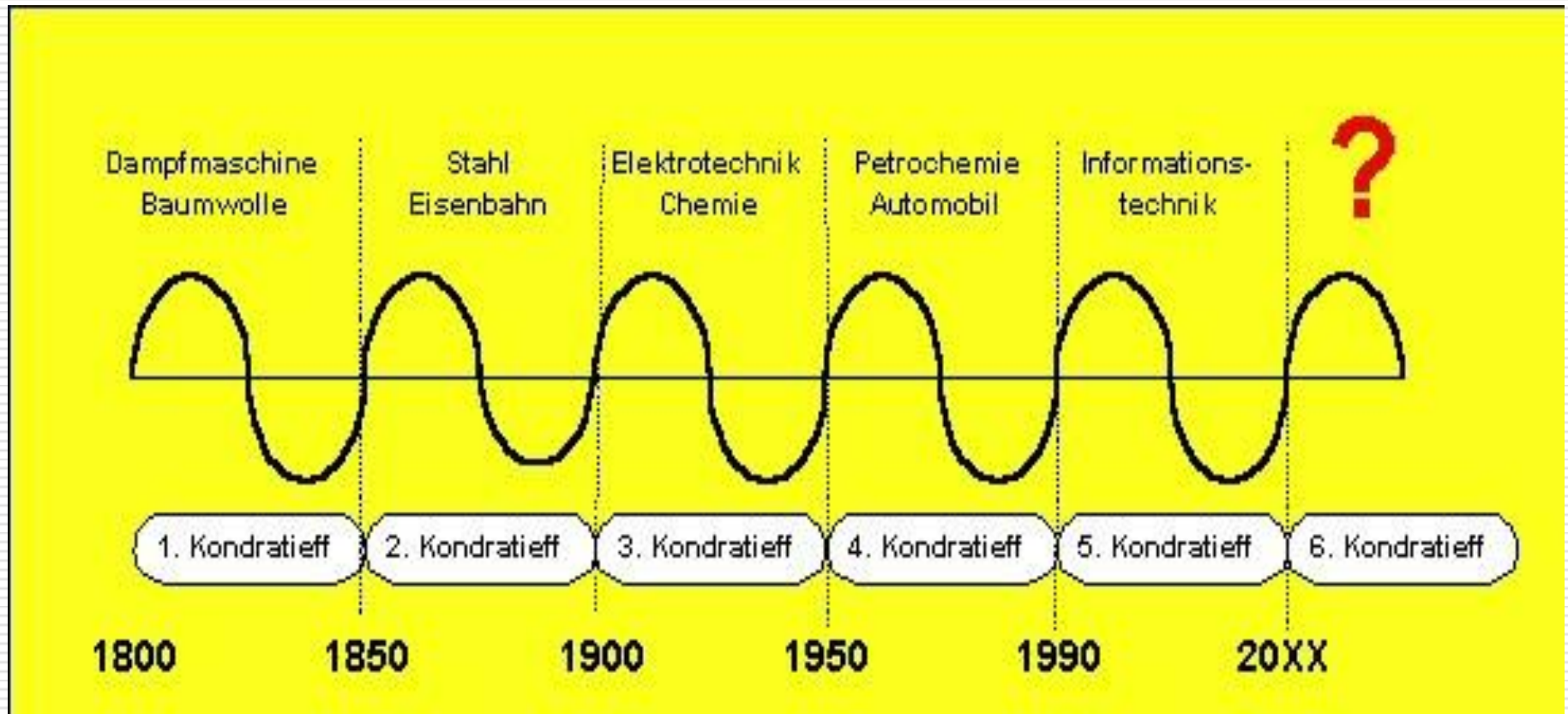
oder/ sowie



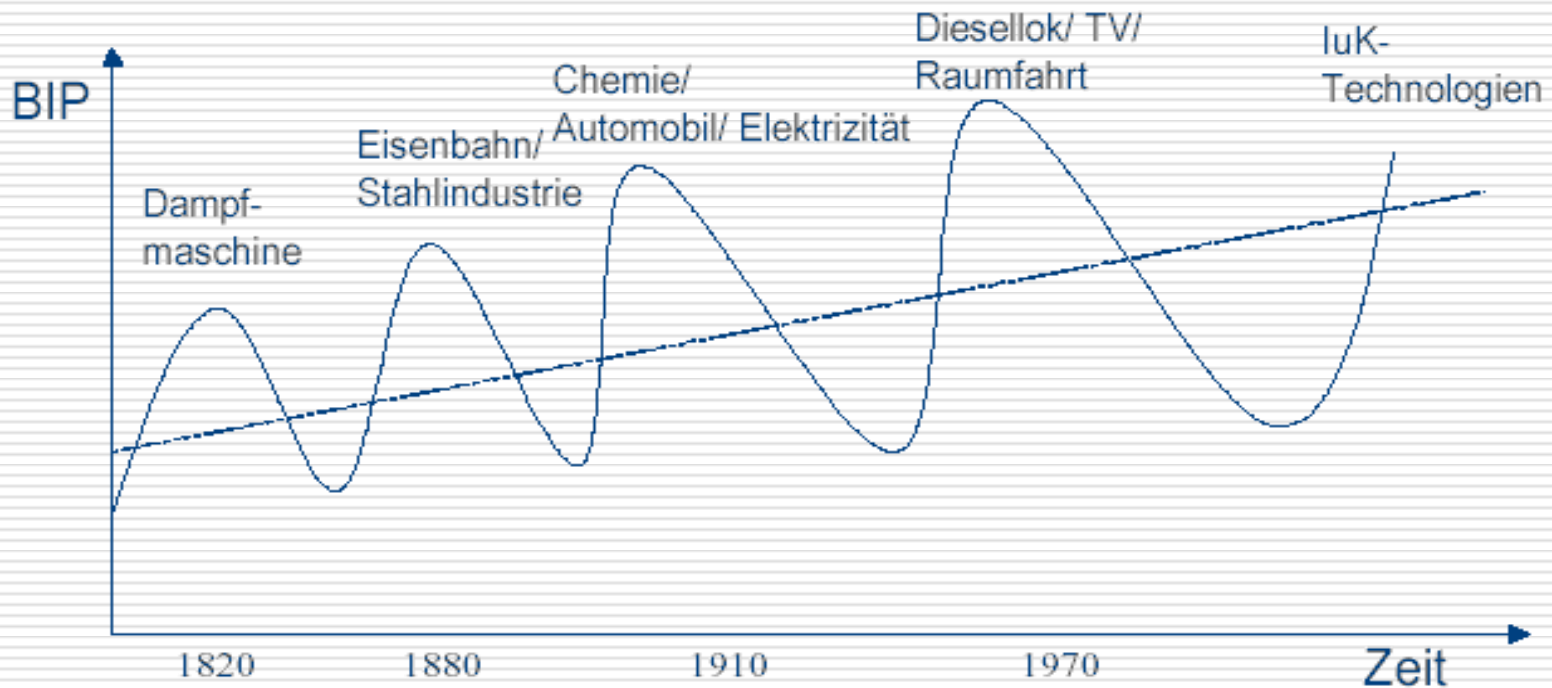
- Anpassung?



Kondratjew'sche Zyklen



Kondratjew'sche Zyklen



Der nächste Kondratjew'sche Zyklus?

Mögliche Leitkategorien:

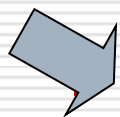
- ☐ Biotechnologie
- ☐ Nanotechnologie
- ☐ Kernfusionsenergie
- ☐ Technologie der regenerativen Energien, des Energiesparens, der Energieeffizienz
- ☐ Psychosoziale Gesundheit und Kompetenz („health literacy“) → ***Paradigmenwechsel***

- Familienbilder im Wandel der Zeit
 - Mythen zur Familie
 - Innen- und Außensicht von Armut
 - Infantilisierung und Familiarisierung der Armut

■ Was ist Zukunftsforschung?

Grundpositionen:

- Dialektische Betrachtung
- Theorie des Durchsickerns
- Kondratjew'sche Wellen



Gesellschaftliche Entwicklungstrends

- Arbeitsmarktentwicklung
- Wertebezüge/ „Authentizität“
- Familiäre Zukunftskonzeptionen
- Familien der Zukunft



Gesellschaftliche Entwicklungstrends

- ☐ Arbeitsmarkt
- ☐ Wertebezug
- ☐ Familiäre Konzeptionen

Gemäß dialektischer Betrachtung:

- ❑ Wachsende Produktivvermögen
- ❑ Entrechtung, Entgarantierung, Flexibilisierung
- ❑ Abwälzung der Risiken auf die Beschäftigten
- ❑ Mobilisierung von Marktnischen/
Arbeitskräfte reserven/ „Humankapital“

→ mehr Selbstständigkeit/ Freiberuflichkeit

Gemäß Theorie des „Durchsickerns“:

- ☐ Vorbildcharakter der
 - hochbezahlten Entgarantierten
 - Entbindung der Versicherungspflichten
- ☐ berufliche Flexibilisierung, häufiger Arbeitsplatzwechsel, Selbstständigkeit,



→ mehr Selbstständigkeit/ Freiberuflichkeit

Als Kontradjew'scher Zyklus:"

- ❑ Neue Welle psychosozialer Dienstleistung
- ❑ Segmentierung/ Marktdifferenzierung

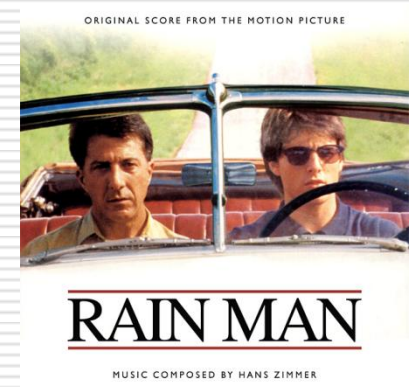
→ mehr Autonomie/
Selbstständigkeit



- ❑ 1986 Ulrich Beck: „Risikogesellschaft“
 - ❑ Individualisierung
 - ❑ Pop-Star-Kult
 - ❑ Selbstverwirklichung
 - ❑ Leben als „eigener Star-Kult“
- „Neue Ästhetisierung“



- ❑ Jugendkultur
- ❑ Suche nach „echten Gefühlen“
- ❑ „Sucht“ nach sich-erleben, Intensität
- ❑ Ästhetisierung von Inselbegabungen
 - Autismus
- ❑ Komplexe und zugleich spezialisierte Intelligenz gefordert



Sucht ...

Prävalenz von Suchtproblematiken

„Derzeit wachsen in
Deutschland etwa 2,7 Mio.
Kinder in suchtbelasteten
Familien auf“ (BMG, Januar 2008)

- Gleichzeitig Verlust
 - Reduktion kirchlicher, parteibezogener, gewerkschaftlicher, etc. Bindungen
- und Aufwertung von Werten
 - Solidarität, Bürgergesellschaft, Kommunitarismus
- Aufweichung von Werten, „Rahmenwerte“
- Wertausdruck in diffusen Phänomenen
 - Love-Parade
 - Sekten
 - „Venus-Projekt“ ?



- ❑ Jugendkult in Zeiten von Turnvater Jahn
 - ❑ Jugendbewegung Nationalsozialismus
 - ❑ Jugendbewegung FDJ ...
 - ❑ Jugendkult insb. seit 1968
-
- ❑ Kindheitskult
- Kindheit als eigene Entität



zu den turnerischen Vorführungen anlässlich des 50-jährigen Vereinsjubiläums (1911) gehörte auch diese Barren-Pyramide der TV-Riege

Gesellschaftlicher Entwicklungstrend oder Jugendmode?

→ „Qualität neuen Denkens“

☐ Komplexitätsdenken

- Gedankliche Komplexität der PC-Spiele
- Selbst scheinbar banale Dinge erfordern höhere Komplexitäten:
 - ☐ Projektarbeit am Fließband
 - ☐ Gesamtblick des Fußballer

☐ Kommunikationsanforderungen

- SMS, Blogs, online-Communities → Management hochkomplexer Beziehungen

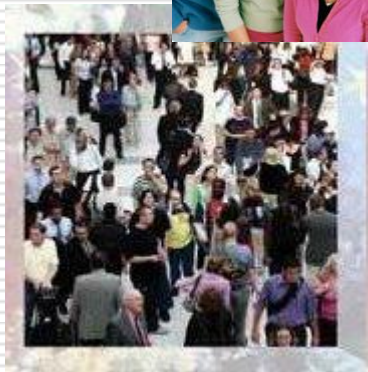
ökonomisches, kulturelles, soziales Kapital



- „It's the economy, stupid!“
- oder löst sich dies – gerade auch im Zuge der Finanzkrise – zunehmend auf?
- These: Zeit wird wichtiger als Geld!
 - aber für wen ?



Diversity (1): Mode- und Leitbegriff

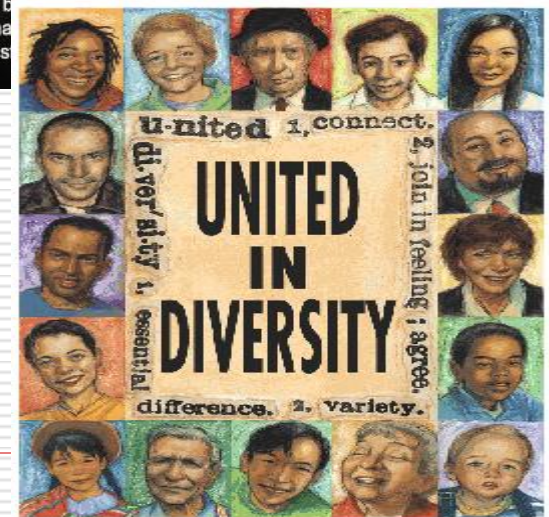


ADT DIVERSITY



Our Commitment to Diversity

ADT Security Services, Inc., will cultivate, maintain and champion a corporate culture that acknowledges all stakeholders and guarantees sustainable success. We will impact the success of our customers and the success of our community.



Diversity (2)

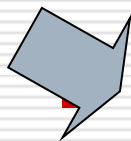


- Familienbilder im Wandel der Zeit
 - Mythen zur Familie
 - Innen- und Außensicht von Armut
 - Infantilisierung und Familiarisierung der Armut

■ Was ist Zukunftsforschung?

Grundpositionen:

- Dialektische Betrachtung
- Theorie des Durchsickerns
- Kondratjew'sche Wellen
- Gesellschaftliche Entwicklungstrends
 - Arbeitsmarktentwicklung
 - Wertebezüge/ „Authentizität“
 - Familiäre Zukunftskonzeptionen



Familien der Zukunft



Familie der Zukunft ... (nach Mintz 2002)

-
- Wandel von Patriarchat + Hierarchie
→ Egalitarismus und Androgynität
 - Vielfalt von Elternrollen
← Mangel an Einheitlichkeit + Leitbildern
 - Wachsende Rolle des Staates
→ Schwächung der Familienrollen
 - Verknüpfung/ Abgrenzung zu Arbeit und Produktion

Transition der familiären Determinanten

- körperschaftliche Familienökonomie



- Familieneinkommensökonomie



- Einzeleinkommensökonomie

- (Mintz 2002:10f.)

→ Familiarisierung der Ökonomie

→ Ökonomisierung der Familie

Arbeit – Leben - Familie

- ☐ Die guten Momente werden familiär inkludiert
- ☐ Stilisierte Ideen gewinnen an Aussagekraft + werden zentraler platziert
- ☐ Schwierigkeiten werden exkludiert/ „outgesourct“

Ausblick: Familien der Zukunft

-
- Familiäre Konzeptionen als Aufgabe zur persönlichen Selbstverwirklichung / Lebenskonzeptentwicklung (← health literacy!)
 - in multiplen Identitäten (Mehrfach- und Folgefamilien)
 - als monogamer Wertebezug
 - als Überlebenskampf

Familie der Zukunft

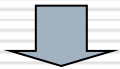
- „Das ganze Haus“
↓
- „Die Kleinfamilie“
↓
- „Die Patchworkfamilie“
↓
- „Die XroXeXX- Familie(n)“



- „Das ganze Haus“



- „Die Kleinfamilie“



- „Die Patchworkfamilie“

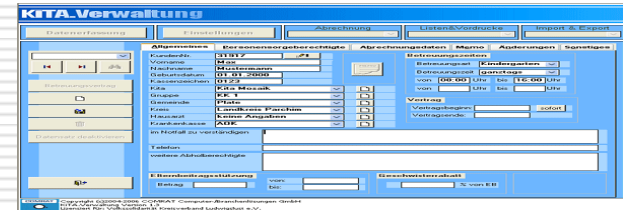


- „Die Projekt – Familie(n)“



Ausblick: Dienstleistungsanspruch

- Klare Dienstleistungsorientierung
 - in der Unterstützung beim Überlebenskampf
 - Vermittlung von Basis-Skills insbesondere der Eltern
 - in der „Reinhaltung“ kindlicher Entität
 - „Engagement“-Forschung: nichts an Kindlichkeit verfremden, kindliche Entwicklung in seiner Originalität identifizieren



Ausblick: Dienstleistungsanspruch

-
- Die 4 grundlegenden familiären (Fthenakis 2002) Sozialisations-Komponenten für Kinder
 - Betreuungsfunktionen
 - Sozial-emotionale Funktionen
 - Instruktive/ anleitende Funktionen
 - Exekutive Funktionen
 - Tendenz: wachsende Delegation an
 - fachliche Expertise von Pädagog/innen incl. familiären Coachings/ Supervision (zu Betreuungs- und sozial-emot. Funktion)
 - Selbstbestimmung der Kinder (in Anlehnung der elterlichen Instruktion und Exekution)

Ausblick: Dienstleistungsanspruch

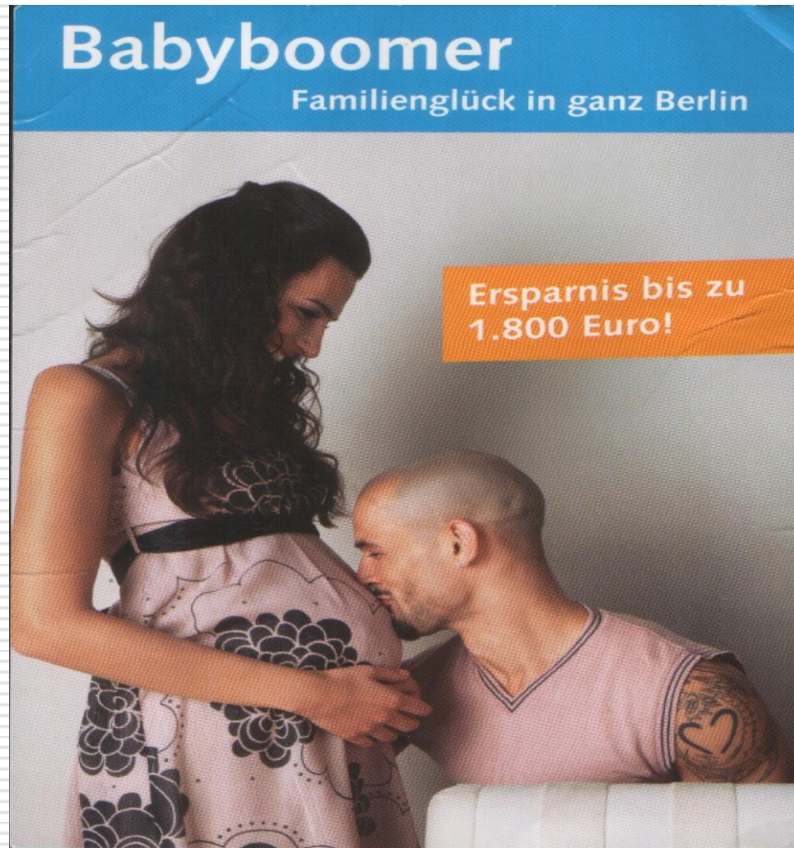
-
- Gesundheitsförderung als Netzwerkstrategie
 - Sicherstellung
 - Motivator, Anreizgeber
 - Multiplikatorenfortbildung
 - Qualitätsentwickler im Sinne von Nutzerorientierung ...

Ausblick: Künftige Anforderungen an professionelle Begleitung von Familien

- Professionelle Haltung i.S. eines analytischen Verständnis der habituellen Realitäten → *Respekt*
- Spezifische und ausdifferenzierte –angebote/ Förderung
- Sensible Netzwerksteuerung zur Abstimmung der (prim./sek./ tertiären) Sozialisationsinstanzen Familie, Kita/Schule, Jugend-/Sozialarbeit
- Community-building, Aufbau und Einbindung in ein nachbarschaftliches, intergeneratives Netzwerk
- Stärkung (statt Verunsicherung) von Gesundheitskompetenz/ Wissen zum Wohlbefinden/ elterlicher Intuition
- Coaching und Initiierung zu Health Literacy und Selbsthilfe/ Supervision zu Teilhabe, Inklusion, Selbstverwirklichung, Work-life-balance, Erziehungs- und Gesundheitsfragen, Arbeitsmarkt(re)integration

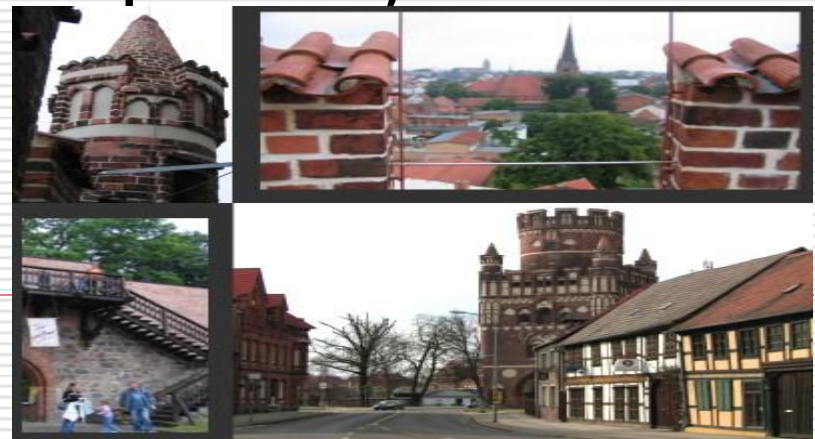
Vielen Dank für Eure Aufmerksamkeit!

Prof. Dr. Raimund Geene MPH
Hochschule Magdeburg-Stendal



Modellfall ländlicher Raum im Osten

- ❑ Probleme hier schneller + schärfer aufgetreten
- ❑ Verschärfter Druck zur Problemlösung
- ❑ Stilisierung einer „landstädtischen Atmosphäre“ (Dienel 2007: 138)
- ❑ Historisierend: Kopfsteinpflaster, Backsteingotik



Modellfall ländlicher Raum im Osten

-
- ☐ Familienwohnen
 - ☐ Mehrgenerationenhäuser
 - ☐ Selbstständigkeit und ganzheitliches Arbeiten
 - ☐ Zwergschulen
 - ☐ Mobilität: Infrastruktur + Bürgerbusse
 - ☐ Heimat + Fremde